

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

11.9.1913 (No. 248)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 248

Donnerstag, den 11. September 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wochentlich auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. August 1913 gnädigt bewogen gefunden,

den Majoren Fiedler und Giesler im Königlich Preussischen Kriegsministerium das Ritterkreuz erster Klasse, dem Hauptmann Schacht und dem Geheimen expedierenden Sekretär Rechnungsrat Viehoff daselbst das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, ferner dem Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsjustizamt Dr. Zimmerle das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem Rechnungsrat im Reichschatzamt Eggert das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. September 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem Steuereintnehmer Joseph Brettle in Forzheim-Brödingen das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. August 1913 gnädigt geruht, dem Char. Gendarmerie-Oberwachmeister August Walz in Mosbach auf den Zeitpunkt seiner Zurufbefehung den Charakter als Leutnant zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. September 1913 gnädigt geruht, den Vorstand der evangelischen Kirchenbauinspektion Heidelberg, Oberbaurat Hermann Behagel, seinem Ansuchen entsprechend seines Amtes als Mitglied der Ministerialkommission für das Hochbauwesen zu entheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. September 1913 gnädigt geruht, den Oberjustizsekretär Karl Vauschlischer bei der Staatsanwaltschaft Waldshut auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Kanzleirat wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 2. September 1913 den Amtsaktuar Christian Stöck in Donaueschingen zum Bezirksamt Wolfach versetzt.

Gestorben:

am 3. September d. J.: Hergt, Richard, Baurat, Vorstand der Bauinspektion II Offenburg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vor hundert Jahren.

11. September. Die Franzosen räumen Weihenfels, nachdem sie mit den Verbündeten unter Thielmann und Orloff einen heftigen Kampf zu bestehen hatten.

Karlsruhe, 10. September.

Die Bautätigkeit in deutschen Städten.

* Wenn nicht alles trägt, so stehen die beiden größten Probleme der kommunalen Sozialpolitik für die aller-nächste Zeit wieder in besonders ausgeprägter Weise bevor. Um der großen Arbeitslosigkeit im kommenden Winter zu steuern, sind schon gegenwärtig zahlreiche Städte dabei, Vorkehrungen zu treffen; und gleichzeitig beginnt — übrigens nicht zufällig, sondern im Grunde einem wirtschaftlichen Gesetze folgend — auch die Wohnungsfrage wieder in den Vordergrund zu treten. Während in den meisten Städten die allerletzten Jahre eine rege Bautätigkeit mit steigendem Wohnungsangebot gebracht hatten, angesichts dessen es wieder einmal stiller als vorher mit der kommunalen Wohnungspolitik wurde, zeigt sich gegenwärtig allerorts ein solches Nachlassen der Bautätigkeit, daß in absehbarer Zeit wieder mit einem zu wenig an Wohnungen gerechnet werden muß. Dies ergibt sich auch aus der im August erschienenen Aufstellung des Statistischen Amtes der Stadt Köln über die Bautätigkeit in deutschen Städten während des ersten Vierteljahres 1913.

Darnach hat die Bautätigkeit gegenüber dem gleichen Viertel des Vorjahres ganz erheblich nachgelassen. In

den beteiligten 44 Städten zusammen (mit Ausnahme von Mainz und München, deren Angaben zum Vergleich ungeeignet erschienen) wurden 2581 Wohngebäude errichtet, gegen 3089 im ersten Quartal 1912, während der Bruttozugang an Wohnungen 17 691 gegen 21 240 betrug. Nur in ganz wenigen Städten war eine erhöhte Bautätigkeit zu vermerken, wie in Elberfeld, Mannheim, Erfurt, Karlsruhe, Stettin, Gelsenkirchen, Dresden, Mühlheim a. d. Ruhr und Krefeld; hier handelt es sich aber durchweg um Orte, deren Wohnungsangebot bislang ein unnormal niedriges war; in den meisten Fällen machte es bei nicht mehr als 1 Proz. des gesamten Wohnungsangebots aus. Eine vermehrte Bautätigkeit besagt also hier wenig.

Wird der Neuzugang an Wohnungen ins Verhältnis gesetzt zu dem Gesamtbestand an solchen, so ergibt sich, daß gerade in den erstgenannten 2 Orten dieser Neuzugang ein nur sehr minimaler gewesen ist. Im übrigen war im Vergleich mit dem Wohnungsstande zu Beginn des Berichtsvierteljahres der Zugang am stärksten in Düsseldorf mit 1,35 Proz. Außerdem war der Zugang verhältnismäßig hoch in Berlin-Wilmersdorf (1,20 Proz.), Bamern (1,12 Proz.), Köln 1,11 Proz.), Mühlheim-Ruhr (1,03 Proz.) und Hamburg (1,01 Proz.); besonders niedrig dagegen in Stettin (0,23 Proz.), Straßburg und Elberfeld (je 0,21 Proz.), Wiesbaden (0,97 Proz.), Chemnitz (0,60 Proz.), Kiel und Lübeck (je 0,15 Proz.). Der absoluten Zahl nach war der reine Zugang an Wohnungen in Hamburg mit 2672 am größten. In erheblichem Abstände schließen sich Köln und Düsseldorf mit 550 und 1212 an. Dann folgen Dresden mit 826, Leipzig mit 667, Breslau mit 643, München mit 557, Chemnitz mit 545, Hannover mit 530. Die Reihe schließen mit noch nicht 100 Wohnungen Elberfeld, Straßburg, Krefeld, Lübeck und Wiesbaden.

Das Marineluftschiff „L. 1“ gesunken.

Berlin, 9. Sept. Das Marineluftschiff „L. 1“ ist heute abend gegen 7 Uhr, 18 Seemeilen nördlich von Helgoland, verunglückt, indem es aus 100 Meter Höhe ins Wasser abstürzte. Von der Besatzung sind, soweit bisher bekannt, 6 Personen gerettet worden. Das Luftschiff ist gesunken. Es hat den Tag über ruhiges Wetter gehabt, gegen abend setzte aber ein orkanartiger Sturm mit Regen ein. — Sobald das Unglück des Marineluftschiffes „L. 1“ bemerkt wurde, eilten Torpedoboots der Unglücksstelle zu.

* Von allen Katastrophen, die je ein deutsches Luftschiff betroffen, ist diese die erschütterndste und schwerste, handelt es sich diesmal doch nicht allein um den Verlust eines unserer wertvollsten, größten und erfolgreichsten Luftkreuzer, sondern vor allem um die Vernichtung von fünfzehn blühenden Menschenleben. Zum erstenmal, seit deutsche Luftschiffer den Kampf mit den Elementen führen, hat der Tod seinen Tribut gefordert. Daß die Zahl der Opfer so erschreckend hoch ist, läßt den Fall um so tragischer erscheinen und erhöht die Trauer um die im Dienst fürs Vaterland und gefallenen Tapferen.

Die Namen der Toten sind: Kapitänleutnant Hanke (Führer des Luftschiffes); Korvettenkapitän Mehing (Kommandeur der Marineluftschifferabteilung); Kapitänleutnant Mathäi; Oberleutnant Frhr. von Malshahn; Obergeringenieur Behner; Steuermann Zimmermann; die Unteroffiziere: Balke, Kirchner, Vansner, Menge, Müller, Lutz, Sparehid, Bruder, Adam.

Gerettet wurden: die Oberleutnants zur See Wendt und Grimm, die Obermaschinistenmaate Lehmann und Schönwälder, die Funkenmaate Spieler und Helgemeier. Der Name der siebenten geretteten Person konnte nicht angegeben werden.

Das Marineluftschiff „L. 1“ hat am 7. Oktober 1912 seine erste Probefahrt gemacht. Seine Länge betrug 157,8, sein Durchmesser 14,8 Meter, sein Inhalt 22 465 Kubikmeter. Es hatte seinerzeit eine 3stündige Probefahrt gemacht und besaß eine Eigengeschwindigkeit von 21,4 Sekundenmetern. Seine drei Motoren verfügten über insgesamt 510 Pferdekkräfte.

Weitere Drahtberichte melden über das schwere Unglück:

Aus Hamburg: „L. 1“ sandte unmittelbar vor dem Unglück ein Funkentelegramm mit der Mitteilung ab, daß es infolge des Sturmes eine Wasserlandung vornehmen müsse und Hilfe erbittet. Durch die Kälte, in der sich das Luftschiff „L. 1“ schon seit mehreren Stunden aufgehalten hatte, hatte sich das Gesichtsglas zusammengedrückt. Außerdem war durch die Höhenfahrt ein Gasverlust von etwa 2400 ccm entstanden. Die Last der Besatzung überstieg allmählich die Tragkraft des Luftschiffes, das rapid sank. Der Führer gab, wie von einem Torpedoboot beobachtet wurde, den ganzen Wasserballast ab, um den Fall aufzuhalten. Das Luftschiff gehörte dem Horizontalsteuer nicht mehr in gewohnter Weise und sank in der Dunkelheit mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 22 Metern in der Sekunde in die Nordsee.

Aus Hamburg: Die große Zahl der Besatzung des „L. 1“ ist darauf zurückzuführen, daß eine 30stündige Übungsfahrt vorgesehen war. Da diese durchaus kriegsmäßigen Charakter trug, mußte sich das Luftschiff durchweg in einer Höhe von 1300 bis 1500 m halten, um vor den Schüssen sicher zu sein. Nach dem Sturz hielten sich die Gondeln einige Sekunden über Wasser, wurden aber durch das Gewicht des Metalls, die Ausrüstung und der das Wasser auffangenden Hülle unter die Oberfläche gedrückt. Einige Monteure, die sich in der Gondel befanden, und die Steuerleute sprangen über Bord und versuchten sich durch Schwimmen zu retten. Die in der Kabine befindlichen Leute sind sämtlich erstickt.

Aus Helgoland: Dem Kaiser wurde noch gestern abend von der hiesigen Kommandantur ein ausführlicher Bericht über das Unglück nach dem Manövergelände telegraphiert.

Die Kaisermanöver.

Freiburg i. Schl., 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde ritt heute früh 7 Uhr durch Freiburg in Begleitung des Königs der Hellenen und beobachtete die Manövervorgänge zunächst vom Kieferberg südwestlich von Kunzendorf, später von der Ernestinenhöhe östlich von Kunzendorf aus. Sämtliche Fürstlichkeiten waren im Gelände erschienen. Das Wetter war nachts kalt und klar, vom Morgen ab wieder sehr schön. Ungeheuer viel Zuschauer hatten sich aus den umliegenden Städten und Dörfern zu Fuß, zu Rad und zu Wagen aufgemacht. Die Flieger waren vom frühen Morgen an tätig. Beide Parteien brachen sehr zeitig auf; die Spitzen stießen östlich und nordöstlich von Freiburg zeitig aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entwickelten, so daß von 7 Uhr ab ein Gefecht in Gang kam, das bald nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie wurde. Das rote 6. Armeekorps ging aus seiner Linie Schweidnitz und südwestlich davon gegen Nordwesten vor, die 12. Division auf dem linken und die 11. Division auf dem rechten Flügel. Die 12. Division hatte Kunzendorf überschritten, als sie bei Mühlberg auf Blau stieß und sich nach rechts entwickelte. Die rote 11. Division war mit der rechten Kolonne der 22. Brigade bis zum Pfaffenberg zwischen Neu- und Altjauernik gelangt, wo diese mit großen Verlusten geworfen wurde. Die linke Kolonne der 21. Brigade hatte flache Hügel nordwestlich Arnsdorf besetzt, war hier anfangs im Vorteil, wurde aber dann mitgerissen. Die rote Kavalleriedivision war vorgezogen, griff bei Arnsdorf in der Richtung Mühlberg anfangs erfolgreich an, ging aber dann zurück. Das blaue 5. Armeekorps ging mit dem linken Flügel, der 9. Division, gegen Altjauernik vor, südwestlich davon mit der 10. Division auf Zirlau und Arnsdorf, mit dem rechten Flügel, der 43. Division, auf Freiburg. Die 10. Division und Teile der 43. Division, soweit sie heran waren, drückten bei Mühlberg auf den linken Flügel von Rot, der sich aber ziemlich lange halten konnte. Die 10. Division ging zuletzt über Kunzendorf vor. Die blaue 9. Division entwickelte sich aus dem Nonnenbühl heraus und schlug die rote 11. Division. Deren 22. Brigade hielt dann noch eine Weile eine Aufnahmestellung mit eingegrabener Artillerie bei Tumkendorf und zog sich dann auch auf Schweidnitz zurück. Das Oberkommando der roten Armee gab den Befehl zum Rückzug auf die Linie Bilzen-Leutmannsdorf, südöstlich von Schweidnitz.

Freiburg i. Schl., 9. Sept. Die blaue 9. Division folgte durch Schweidnitz der roten 11. Division auf die Höhen

östlich und südlich von Schweidnitz. Links von der 9. Division stehen die vorhandenen Anschließtruppen des gedachten 2. blauen Korps, gegenüber stehen die vorhandenen Anschließtruppen des gedachten roten 14. Korps bei Niedergiersdorf und der 9. Division gegenüber eine Brigade der roten 11. Division von der Begegabel nördlich Pilzen zum Habelberg nördlich Schweidnitz. Die blaue 10. Division hat sich noch den Übergang über die Weisstriz erkämpft und steht mit ihrer 20. Brigade beiderseits der Straße Schweidnitz-Schwenfeld. Den rechten Flügel vom Blau bildet die 43. Division, die beim Bahnhof Oberweisstriz steht und bis ans Gebirge reicht. Die noch fehlenden Teile der Division rücken zurzeit noch nach. Eine lange Artillerielinie von Blau krönt die Höhen auf dem linken Ufer der Weisstriz hinter der 43. und 10. Division. Diesen beiden gegenüber steht die rote 12. Division. Die rote 6. Kavalleriedivision steht südwestlich von Pilzen. Die zweite Brigade der roten 11. Division dient als Reserve. Blau wird morgen den zur Verteidigung entschlossenen entwickelten Feind angreifen.

Freiburg i. Schl., 9. Sept. Auch die diesjährigen Kaisermanöver haben von den Truppen große Anstrengungen gefordert und bedeutende Leistungen gezeigt. Zum Beispiel hat die 6. Kavalleriedivision gestern etwa 50 Kilometer gemacht, die 12. Division heute ohne Gefecht 5 Meilen. Die Fliegermeldungen waren sehr brauchbar und Unfälle sind nicht vorgekommen. „Z. 1.“ hatte gestern abend eine unbedeutende Panne. Die beiden Befehlshaber des 5. und 6. Korps haben die ihnen zustehende Freiheit der Entschließung voll ausgenutzt und den Angriffsgedanken beiderseits sehr rege zum Ausdruck gebracht. Von der blauen 43. Division wurden bei Großrolen nur die berittenen Truppen ausgeladen. Die Infanterie wurde bis Rohnstuck befördert, wo die letzten Mannschaften heute nachmittag eintrafen. Die Artillerie dieser Division war von Jüterbog gekommen. Die rote 6. Kavalleriedivision konnte bei ihrer heutigen Attacke zwei Gruppen Artillerie und ein Bataillon Infanterie außer Gefecht setzen. Die heute gefallene Entscheidung zugunsten von Blau wurde von der Manöverleitung auf die ganze rote Armee übernommen und für diese der Rückzug befohlen. Der kommandierende General des 6. Korps beschloß zunächst, nur bis zur Linie Wilhelmshöhe nördlich Schweidnitz, bis Merkelshöhe südlich Bögenhof zurückzugehen, aber aus Rücksicht auf die weiter zurückliegende Rückzugslinie der rechts davon stehenden gedachten Korps mußte er hinter die Weisstriz auf die Linie Pilzen-Ludwigsdorf zurück. Der Führer von Blau befohl, daß das 5. blaue Korps dem Feinde an der Klinge zu bleiben habe und ihm möglichst bei Überschreiten der Weisstriz Abbruch tun soll. Daher kam es im Laufe des Nachmittags zu erneuten Kämpfen. Die rote 11. Division machte Front auf den Höhen östlich von Schweidnitz, wurde hier erneut von der 9. Division angegriffen und über den Abschnitt Weizenrodau-Grünau zurückgedrängt. Die rote 12. Division machte Front auf den Höhen zwischen Schweidnitz und Merkelshöhe und ging kämpfend auf das andere Ufer der Weisstriz zurück.

Bad Salzbrunn, 9. Sept. Der Kaiser ist um 3 Uhr nachmittags aus dem Manövergelände hierher zurückgekehrt.

Die Balkanlage.

Belgrad, 9. Sept. Eine königliche Verordnung vom 25. August (7. September) spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Die Grenzen gegen Bulgarien und Griechenland werden den bisherigen Abkommen, die gegen Albanien einstweilen gemäß den Londoner Beschlüssen und die gegen Montenegro einstweilen gemäß der Demarkationslinie festgesetzt.

Berlin, 9. Sept. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, Österreich habe von der deutschen Regierung die Entfernung des Konsuls Schlieben aus Belgrad gefordert, worauf diesem nach langem Zögern ein Posten außerhalb Europas angeboten worden sei, stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß die Veretzung Schliebens an zuständiger Stelle ohne Anregung von dritter Seite schon vor längerer Zeit als notwendig erkannt und beschlossen worden sei. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde bis jetzt vertagt, weil während der kriegerischen Ereignisse am Balkan aus naheliegenden Gründen ein Wechsel in der Besetzung des Belgrader Postens vermieden werden sollte.

Politische Übersicht.

* **Kaiserreisen.** Die neuerdings in der ausländischen Presse verbreiteten Angaben über eine für den Herbst bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach England finden, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, nach Erkundigungen an Stellen, die darüber unrichtigt zu sein pflegen, keine Bestätigung. Es ist bereits früher bekannt geworden, daß eine Reise des Kaisers nach England für dies Jahr nicht in Aussicht steht. Auch für den nach dem „Neuen Wiener Tageblatt“ im Laufe des Monats Oktober zu erwartenden Jagdbesuch Kaiser Wilhelms in Österreich gibt es keine Anhaltspunkte. Bekanntlich ist aber vor einiger Zeit festgestellt worden, daß der Kaiser anfangs Winter einen Besuch in Schloß Konopišt abstaten wird, und diese Absicht besteht fort.

* **Prinz und Prinzessin Ernst August Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg** werden sich, nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des

Prinzen von Connaught mit der Herzogin von Tise nach England begeben. Hieran wird sich ein Besuch des Prinzenpaares bei der Königin-Witwe von England im Schloße Sandringham anschließen.

* **Der Deutsche Großlogenverband** veröffentlicht im „Berl. Lokalanz.“ folgende Erklärung: „Gelegentlich des 60. deutschen Katholikentages in Reg hat Bischof Koppes-Luzemburg, Zeitungsberichten zufolge, die unwiderprochen geblieben sind, unerhörte Beleidigungen und Verleumdungen gegen die Freimaurerei auszusprechen gewagt. Er spricht „von der Kirche des Satans“, stellt die Behauptung auf, „das Geheiß der Freimaurerei ist die Rüge, ihr Gott der Dämon, ihr Kultus das Schändlichste, was man sich denken kann, sie versucht alles durch schlechte Lehren zu verderben“ und schließt mit dem Wunsch, „daß die Fürsten sich endlich von diesen Redungen befreien mögen.“ Diese Angriffe eines hohen Geistlichen reichen an die Freimaurerei nicht heran, deren religiös-sittliche Grundlagen auch der Öffentlichkeit bekannt sind, wohl aber müssen wir es tief beklagen, daß ein Deutscher, der Vorzüge der Versammlung wie diese selbst, ihr volles Einverständnis mit den Auslassungen des fremdländischen Bischofs bekunden konnte.“

* **Von russischen Grenzoffizieren verhaftet.** Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet aus Königshütte: Als am 7. d. M., nachmittags, der Magistratsassessor Neß mit seiner Gattin im Bienenhofpark bei Laurabütte spazieren ging, überschritten sie anscheinend aus Unvorsichtigkeit die Grenze. Beide wurden von Grenzoffizieren verhaftet und nach Bendzin gebracht. Oberbürgermeister Stolle und Polizeikommissar Steinfeld sind heute früh nach Bendzin gefahren, um die Freilassung zu bewirken.

* **Zum politischen Schulunterricht in Preußen.** Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, wird der preussische Kultusminister dem Wunsche nach einer besseren Belehrung der Jugend in Bürgerkunde und Staatsbürgerrecht durch Einrichtung von geschichtlichen und staatswissenschaftlichen Fortbildungskursen für akademische gebildete Lehrer an höheren Lehranstalten Rechnung tragen. Der erste dieser Kurse soll vom 13. bis 25. Oktober d. J. in Berlin stattfinden.

* Ausland.

Wien, 9. Sept. Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der 14. Tagung des internationalen Statistischen Instituts in Anwesenheit des Protektors Erzherzog Leopold Salvator statt. — Ebenfalls heute vormittag eröffnete der Protektor Erzherzog Leopold Salvator den zweiten internationalen Kongress für Rettungswesen und Unfallverhütung.

Washington, 10. Sept. Der Senat hat die Tarifvorlage nach Ablehnung aller Zusatzanträge mit großer Mehrheit angenommen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. September.

** Vom 11. September d. J. ab befinden sich die Diensträume der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums in dem Finanzministerialgebäude, Schloßplatz Nr. 2.

Die badische Schwarzwaldbahn.

§ Das vierzigjährige Bestehen der badischen Schwarzwaldbahn gab auch der „Frankfurter Zeitung“ Veranlassung, sich in einem fesselnd geschriebenen Artikel mit der Baugeschichte und der Bedeutung des interessanten und landschaftlich so reizvollen Schienenwegs zu beschäftigen. Es heißt darin:

„Zunächst ein paar historische Notizen. Es war der Kommerzienrat L. Reihouse in Mannheim, der in seiner 1833 erschienenen Denkschrift über einen „Vorschlag zur Herstellung einer Eisenbahn im Großherzogtum Baden von Mannheim bis Basel und an den Bodensee“ die erste Anregung zum Bau von Schienensträngen in Baden gab, die inbesseren zunächst — „gut gemeinter Rat“ blieb. Das von Reihouse für ein Baseler Konfessionarium vorgelegte Gesuch, von Staats wegen die technischen und ökonomischen Vorarbeiten für die Linie Mannheim-Basel aufzunehmen, wurde abschlägig beschieden. Aber der Mannheimer Kommerzienrat ließ sich nicht entmutigen. Er wiederholte 1835 seine Eingabe, diesmal an der Seite von Friedrich List und des Freiherrn von Cotta. Die Stimmung für das Projekt war weit günstiger geworden. Es war interessant genug, die Geschichte des badischen Eisenbahnwesens in seinen Vor- und Anfangsstadien zu verfolgen, wie sie Dr. Karl Müller in seinem bekannten Werke über „Die badischen Eisenbahnen“, dem ich die historischen Daten über die Schwarzwaldbahn entnehme, gibt. Von dem außerordentlichen Landtag von 1838 wurde der Bau des großen Schienenwegs von Mannheim über Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Dinglingen und Freiburg nach Basel beschlossen. Es war dem bedeutenden Staatsmann Nebenius in erster Linie zu danken, daß das Geheiß über diese Eisenbahn die Ausführung der Linie auf Staatskosten bestimmte. Am 12. September 1840 wurde die 18,5 Kilometer lange Teilstrecke Mannheim-Heidelberg eröffnet.“

In die Zeit, in der die Verhandlungen über die Verbindung des Unterlandes mit dem Oberlande geführt wurden, fallen auch die ersten Erörterungen über einen Eisenbahnweg von Offenburg nach Billingen und weiter nach dem Bodensee. Der Weg über den Schwarzwald

durch das Kinzigtal nach dem Rheintal war eine der bedeutendsten Handelsstraßen Süddeutschlands. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß man frühe schon daran dachte, durch das Tal der Kinzig und über das Gebirge eine Eisenbahn zu legen, die Baden sowohl wie dem mitteleuropäischen Durchgangsverkehr große Vorteile zu bringen schien. 1846 wurde ein Gesuchentwurf vorgelegt, der „die Befugnis zur Konzessionserteilung für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Offenburg nach Konstanz unter Vorbehalt des Aufsichtsrechts und des einstigen unentgeltlichen Heimfalls an den Staat“ nachsuchte. Bis zu einem Sechstel des Baukapitals unter Verzicht auf Verzinsung, solange die übrigen Aktionäre nicht eine vierprozentige Rente erhielten, sollte sich der Staat an dem Werke beteiligen. Allein das Geheiß blieb ergebnislos. 1847 erschien dann eine „Denkschrift über die Kinzigtal-Konstanzer Eisenbahn“ als Begründung der Aufforderung zur Bildung einer unbenannten Gesellschaft auf Einlagen behufs der Übernahme und Ausführung dieses Eisenbahn-Unternehmens“. Sie hatte den Obergerichtsratsadvokaten J. Vanotti und den Kameralisten H. Huber zu Autoren. Die Fesseln dieser Broschüre bereitet viel Vergnügen. Die Jahre 1848/49 liehen die Eisenbahnprojekte jedoch in den Hintergrund treten. Der Landtag 1857/58 beschäftigte sich abermals mit der Idee einer Schwarzwaldbahn. Von den Technikern wurde nun nachdrücklich auf die Schwierigkeiten der baulichen Ausführung hingewiesen. So wurde das Projekt u. a. als „ein solch außerordentlich kostspieliges und im Betrieb so erschwertes Unternehmen“ bezeichnet, „daß man wahrhaftig davor zurückzucken müsse“. In dessen bewarb sich 1859 das Londoner Bankhaus Sir Morton Peto in Gemeinkhaft mit der Firma Fr. Waldenhauer in Wiesbaden um die Konzession. Die Regierung führte zwar mit den beiden Häusern Verhandlungen, scheint dann aber, offenbar während dem Verlauf dieser, den Entschluß gefaßt zu haben, die Schwarzwaldbahn ebenfalls auf Staatskosten zu bauen. In einem unterm 24. Juli 1862 publizierten Geheiß wurde die Inangriffnahme der Arbeiten für die Schwarzwaldbahn beschlossen.

Was die Wahl der Führung der Trace anging, so mußte zwischen verschiedenen Vorschlägen entschieden werden. Neben der viel propagierten Linie durch die Täler der Kinzig, Gutach und Brigach standen in Frage eine Kinzig-Bregtalbahn (über Furtwangen) die später selbständig ausgeführte Höllentalbahn von Freiburg über Neustadt und eine zum Teil württembergisches Gebiet berührende Strecke Schiltach-Schramberg. Die Kammer befürwortete die als „ausführbar erwiesene“ Hausach-Triberg-Billingen-Bahn, empfahl der Regierung aber die Höllentalbahn zur weiteren Erwägung. Am 10. November 1873 war der Wunsch nach einer Verbindung zwischen der Rheinebene und dem Bodensee durch eine Linie Offenburg-Singen (Konstanz) Wirklichkeit geworden. Ihr genialer Erbauer Robert Gerwig ist zu den bedeutendsten deutschen Ingenieuren des vergangenen Jahrhunderts zu rechnen. Er war in Karlsruhe am 2. Mai 1820 geboren, wurde 1853 Bauart, 1871 Bau- und Maschinenbauingenieur, 1872 erhielt er, als Obergerichtsrat zum Bau der Gotthard-Bahn berufen, auf unbestimmte Zeit Urlaub. Im April 1875 kehrte er aus der Schweiz zurück, wohl weil es zwischen Favre und ihm wegen technischer Fragen zu Differenzen gekommen war. Nun trat Gerwig in die während seiner dreijährigen Abwesenheit gegründete Generaldirektion der badischen Eisenbahnen ein und wurde bald Vorstand ihrer technischen Abteilung. Am 6. Dezember 1885 ist der große Ingenieur an einem Herzschlag gestorben. Robert Gerwig war ein ungemein vielseitig gebildeter Mann, ein schöpferischer Geist ersten Ranges und ein Bahnbrecher in seinem Beruf. Er war beteiligt an der Ausführung der Straßen von St. Maffien nach Abruod und durch das Murgtal, des Damms der Insel Reichenau nach dem Festlande, der Wasser- und Wasserverkehr verkehrlicher Städte, der Fassung einiger Thermalquellen, der Eisenbahnen Basel-Konstanz und vorab der Schwarzwaldbahn. Er trieb die Urmaschenschule in Furtwangen ins Leben und rief geologische, physikalische und botanische Studien, deren Ergebnisse manches Wertvolle zutage förderten. Daneben fand er Zeit, sich parlamentarisch zu betätigen. Er gehörte lange Zeit dem badischen Landtag als Mitglied der nationalliberalen Fraktion an und wurde nach seiner Rückkehr aus der Schweiz auch in den Reichstag gewählt. Das Meisterwerk Robert Gerwigs aber, das seinen Namen in der ganzen Welt bekannt machte, ist die Schwarzwaldbahn, an deren Linie, unweit des Bahnhofes von Triberg, ihm ein Denkmal errichtet wurde.

Von den drei Hauptabschnitten der badischen Schwarzwaldbahn, Offenburg-Hausach, Hausach-Billingen und Billingen-Singen, ist der mittlere in technischer Hinsicht der weitaus interessanteste. Seine Ausführung erforderte allein 24 Millionen Mark bei einer Länge von etwa 52 Kilometern. Die größte Steigung ist hier 1:50. Die Schwellenhöhe beträgt in den Bahnhöfen Hausach 241,25, Gutach 280,61, Hornberg 384,28, Triberg 616,09, Sommerau 831,96, St. Georgen 805,65, Billingen 704,28, und in Singen, um dies gleich hier anzufügen, 427,62 Meter. Zwischen Hausach und Billingen mußte die Bahn durch 38 Tunneln gelegt werden, von denen sich 37 zwischen Hornberg und Sommerau (etwa 26 Kilometer; durchschnittliche Steigung 1:55) befinden. Der längste Tunnel ist der von Sommerau mit einer Länge von rund 1700 Meter, ferner seien erwähnt der Gremmlsbachtunnel (920 Meter), der große Triberger Rehrunnel (820 Meter) und der Eisenbergtunnel (800 Meter). Außer

diesen Kunstbauten sei auf die gewaltigen Stützenmauern hingewiesen, die an vielen Orten nötig wurden, sowie auf den 24 Meter hohen Viadukt über das Reichenbachthal kurz vor dem Bahnhof Hornberg, der vier Öffnungen von je dreifig Meter lichter Weite zeigt. Auf der Strecke Hausach-Billingen war zur Hauptsache granitisches Gestein zu bewältigen. Gneis und Porphyr wurden nur in geringerem Maße berührt. Von besonderem Interesse ist die Linienführung der Bahn zwischen Hornberg und Sommerau, wo es besondere Schwierigkeiten zu überwinden galt. Wer einmal mit der Schwarzwaldbahn gefahren ist, behält das oft bewunderte Bild in Erinnerung, daß die vielfach gemundene, in einem Tal oft mehrfach sichtbare Trasse bietet. In Bogen mit 300 bis 870 Meter Radius liegen 14,3 Kilometer, in Geraden 11,7 Kilometer der Linie zwischen Hornberg und Sommerau. Nach Sommerau zieht die Bahn in einem Gefälle, das maximal 1 : 82 beträgt, nach Billingen, vorüber an St. Georgen und Peterzell. Was nun die beiden Abschnitte Offenburg-Hausach und Billingen-Singen angeht, so ist der erstere annähernd 34, der zweite rund 64 Kilometer lang. Ihre Kosten beliefen sich auf 5,20 und 7,20 Millionen Mark.

Die landschaftliche Schönheit der Täler und Höhen, die von der Schwarzwaldbahn erschlossen werden, ist oft genug gerühmt worden. Erst erfreut man sich an der Anmut des Einzigtals und den köstlichen Bauernhöfen an der Gutach, blickt dann in die romantische Bergwelt von Triberg, schaut über die weite Saar, lernt den Hegau mit seinen Burgen kennen und fährt glücklichen Herzens dem silbrig schimmernden Bodensee entgegen. Die Linie Offenburg-Konstanz ist denn auch eine der bekanntesten und am meisten bereicherten Touristenbahnen. Daß sie auch volkswirtschaftlich von besonderer Bedeutung ist, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Eine Reihe von Nebenlinien zweigen von ihr ab: in Wiberach-Zell die Privatbahn nach Oberharmersbach, in Hausach eine Linie nach Schiltach-Freudenstadt und Schiltach-Schramberg, in Billingen die Bahn nach Rottweil, in Marbach die Linie nach Dürheim, in Donaueschingen die Privatbahn nach Furtwangen, ferner mündet hier die Söllentalbahn ein, in Hirtshagen die strategische Bahn Stühlingen-Oberlauchringen und in Zimmendingen die Strecke nach Tuttlingen usw. In Singen läuft die Schwarzwaldbahn selbst in den Schienenstrang Basel-Konstanz ein. Die Linie Offenburg-Singen wurde zunächst nur eingleisig ausgestattet, aber (vor allem in den Tunnels) so gebaut, daß sich die zweigleisige Anlage ohne besondere Schwierigkeiten ermöglichen ließ. Diese ist mittlerweile mit Ausnahme auf der Strecke Billingen-Zimmendingen, wo sie indessen ebenfalls bald vollendet sein wird, durchgeführt worden.

Zu den Landtagswahlen.

* Zur Kandidatur Bitter in Heidelberg-Land. Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: „Der „Volkstreu“ nennt die nationalliberale Kandidatur Bitter in Heidelberg-Land eine „rechtsliberale“, worin ihm allerdings der „Fälzer Bote“ vorangegangen ist, ohne daß die Parteileitung der Nationalliberalen oder die nationalliberale Presse hiergegen protestiert hätten. Die rechtsliberalen Kandidaturen sind den Sozialdemokraten außerordentlich unlieb, weil sie die Möglichkeit darbieten, daß die rechtsliberalen Kandidaten mit Hilfe von Zentrumsstimmen, die sie gar nicht erst zu erbitten brauchen, nachdem der Geistliche Rat Wader die allgemeine Parole ausgegeben hat, die Mehrheit erlangen und die bisherigen sozialdemokratischen Mandatsinhaber verdrängen. Deswegen wiederholt der „Volkstreu“ mit Fettschrift die Ausführungen Nebmanns in der Landesversammlung vom 22. Juni, worin die nationalliberalen Kandidaten verpflichtet wurden, sich jeder geheimen und offenen, direkten und indirekten Verhandlungen mit dem Zentrum zu enthalten. Dieser Schutz geht neben das Ziel: Es braucht nicht mehr verhandelt zu werden. Bitter wäre nun schon der 9. nationalliberale Kandidat, der auf Zentrumsstimmen gegen die Sozialdemokratie rechnen darf. Das Abkommen vom 22. Juni hat dies nicht vorhergesehen.“

B.C. Graben, 8. Sept. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung wurde von der Nationalliberalen Partei der bisherige Abgeordnete Bürgermeister Neß von Eggenstein einstimmig wieder als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

B.C. Bühl, 8. Sept. Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei stellte einstimmig Gemeinderat Bäuerle von Bühlertal als Kandidaten auf. Bisheriger Vertreter dieses Wahlkreises war Postdirektor Schmund in Bühl, der keine Kandidatur mehr annimmt.

B.C. Oberkirch, 8. Sept. Die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei im 32. Landtagswahlkreis stellten Bürgermeister Josef Wiedemer in Appenweier einstimmig als Kandidaten für die kommende Landtagswahl auf. Der Wahlkreis war bisher durch Weinbändler Geppert in Kappelwindeck im Landtag vertreten.

B.C. Freiburg, 8. Sept. In der sehr stark besuchten Bezirksversammlung des 22. Landtagswahlkreises (Freiburg-Land) wurde Bürgermeister Stork-Schallstadt zum nationalliberalen Kandidaten für die Landtagswahl proklamiert.

B.C. Säckingen, 8. Sept. Im 10. Badischen Landtagswahlkreis wurde von den Nationalliberalen als Kandidat für die Landtagswahlen Forstmeister Krautinger-Offenburg aufgestellt.

* Im 8. badischen Reichstagswahlkreis wurde, wie die „Badische Landeszeitung“ meldet, gestern von einer Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei Landwirt und Metzgermeister Unser von Muggensturm als Kandidat für die Reichstagsersatzwahl aufgestellt.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Telegraphenhilfsmechaniker: Emil Reichert in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Maria Goffetter in Baden-Baden; zur Postagentin: Lydia Janzon in Dielheim. — Statmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Anna Frank in Mannheim. — Versetzt: der Postsekretär Franz Altmann von Rosbach nach Mannheim; der Postverwalter Albert Pfeilgar von Osterburken nach Riefen; die Postassistenten Otto Grün von Oberschefflenz nach Karlsruhe, Georg Huber von Karlsruhe nach Mannheim, Karl Jörg von Offenheim nach Rastatt, Wilhelm Klumpp von Karlsruhe nach Mannheim-Sandhofen, Hugo Leiser von Karlsruhe nach Heidelberg, Adolf Mack von Mannheim nach Marzall, Matthias Schaffner von Heidelberg nach Heidesheim, Alois Schulz von Düringen nach Karlsruhe, Wilhelm Speer von Bühlertal nach Heidelberg.

Aus der Residenz.

** Finanzminister Dr. Rheinboldt ist gestern von seiner Urlaubsreise wieder hierher zurückgekehrt.

* Im Sommertheater fand gestern ein Ensemblestück von Mitgliedern des Hoftheaters Altenburg statt, bei dem das vieraktige Drama „Die im Schatten leben“ von Emil Rosenow zum erstenmal in Karlsruhe gegeben wurde. Der Verfasser des „Kater Lampe“ beweist auch in diesem tendenziös gefärbten Stück ein bemerkenswertes dramatisches Können, das vor allem auf scharfer Beobachtungsgabe und ausgesprochenem Charakterisierungsvermögen fußt. Der szenische Aufbau des Werkes ist geschickt, die Dialogführung flüssig und passend. Es mangelt auch nicht an dramatischem Schwung, doch werden diese Vorzüge durch die Neigung Rosenows zu kraßer Schwarzmalerei und Häufung realistischer Effekte verunkelt. Das Drama spielt in einer Arbeiterkolonie des westfälischen Grubenreviers und schildert das Schicksal einer Bergmannsfamilie. Eigentlich neu ist keine der von Rosenow gezeichneten Typen: die in tiefster Armut lebende Witwe, deren Mann bereits einem Grubenunglück zum Opfer fiel und deren Sohn nun gleichfalls im Bergwerk verstimmt wird; die Töchter, deren erste nach zweitägiger Ehe zur Witwe wird, deren anderer Glaube und Glück am Egoismus eines erbärmlichen Strebers gerichtet, während die jüngste vom Sohn eines Bergheerra verführt wird, der Bergwerksdirektor, der den Armen Recht und Hoffnung raubend, mit salbungsvollen Phrasen Trost zu spenden weiß — sie und die übrigen Gestalten bilden schon längst die Hauptrequisiten des sozialen Dramas; aber sie üben, mit einigem Geschick verwendet, noch immer starke Wirkung aus. Nicht sehr glücklich konstruiert erscheint uns eine der Hauptfiguren des Stücks, die des streberischen Diktators; zum mindesten bedarf die plötzliche Umwandlung vom entragerten Parteigänger der „im Schatten Lebenden“ zum willfährigen Werkzeug eines strupellosen Machthabers stärkere psychologische Motivierung, als sie in der dazwischen liegenden künftigen Protektion zu liegen pflegt. Rosenow hat sich hier leicht gemacht, indem er es dem Darsteller überließ, den Seelenkampf des Diktators mimisch auszudrücken — eine Aufgabe, die wirklich befriedigend zu lösen nur wenigen Künstlern beschieden sein mag. Herrn Krönung, der in den übrigen Szenen durchaus Anerkennenswertes leistete, gelang sie nur zum Teil. Lebenswahr und ergreifend wirkte das sein durchdachte Spiel von Frau Paul als Witwe Büchel und die schlicht-natürliche Art, in der die Damen Otta und Wilmann die Rollen der beiden älteren Töchter verkörperten. Herr Schwarz als Koloniat-Langenscheidt hatte vortreffliche Momente, machte sich aber mehrfach des gleichen Fehlers schuldig wie der Autor: indem er dem Effekt zuliebe übertrieb. Im übrigen machten sich namentlich Frä. Jacobi (Sannechen) und die Herren Reichholdt und Portal um das Gelingen der von Herrn Schwarz straff und sicher geleiteten Aufführung verdient.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Untergang des „L. 1“.

Helgoland, 10. Sept. Bei dem Unfall des „L. 1“ schlugen die Spitze des Luftschiffes und die vordere Gondel derart auf das Wasser auf, daß die in der Gondel sich aufhaltenden Offiziere und Mannschaften vermutlich betäubt wurden und so nicht mehr in der Lage waren, Rettungsmassregeln zu ergreifen. Die 18 Gaszellen waren vorher fast alle aufgerissen worden. Die Mannschaften in der hinteren Gondel hatten die Möglichkeit, sich mit Rettungsringen zu versehen. Unglücklicherweise aber war die Mehrzahl der Befahrung in der vorderen Gondel. Die Trümmer des Luftschiffes sind weit ins Wasser hinabgesunken. Der Sturm dauert in unverminderter Stärke an. Nach Mitteilung eines Augenzeugen ereignete sich das Unglück genau um 6.35 Uhr. Der Fischdampfer „Orion“, der die Stelle passierte, rettete den Oberleutnant Grimm und einen Steuermannsmaat unter großen Schwierigkeiten. In 8 Minuten war das Luftschiff vollständig gesunken.

Hamburg, 10. Sept. Der 7. Geborgene von der Befahrung des „L. 1“ ist der Bootsmannsmaat Hansmer. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben bisher erfolglos. Wie aus Helgoland verlautet, soll ein 8. Mann gerettet sein.

Hamburg, 10. Sept. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Helgoland sind der Bootsmannsmaat Menge und der Signalmaat Kirchner von einem Fischkutter aufgefischt worden. Die Wiederbelebungsversuche sind im Gange.

Berlin, 10. Sept. Nach einer amtlichen Meldung sind bei den an Bord des Marineluftschiffes „L. 1“ befindlichen Personen einige Namen richtig zu stellen und zwar dahin: Obermaschinenmaat Schönfelder, Maschinenmaat Strohm, Obersignalmaat Kahle, Signalmaat Kirchner, Bootsmannsmaat Bausner und Funkentelegraphenmaat Goldenmeier.

Cadix, 10. Sept. Mehrere Kreuzer haben den Befehl erhalten, sofort nach Ceuta abzugehen.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

* Der ordentliche Professor der Berliner Universität, Geheimer Justizrat Sellwig, ist am Sonntag abend gestorben.

* In Anschließung an das Oberschlesische Museum, das seit längerer Zeit eine „Eichendorff-Abteilung“ eingerichtet hat, ist kürzlich eine „Eichendorff-Gesellschaft“ gegründet worden, deren Ziel die Erforschung und Verbreitung der deutschen Romantiker ist.

* Ein württembergischer Großindustrieller hat dem Ministerium 50 000 Mark zur Anschaffung von Radium und Mesothorium zur Verfügung gestellt.

Verschiedenes.

Die Bluttat in Mühlhausen a. d. Enz.

* Der Massenmörder Wagner aus Degerloch gestand, daß sein Plan gewesen sei, in Eglosheim bei Ludwigsburg ebenso zu wüten wie in Mühlhausen.

Stand der Badischen Bank

am 7. September 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	6 888 762 M. 23 Pf.
Reichsschatzschneide	12 535 „ —
Noten anderer Banken	1 569 690 „ —
Wechselbestand	19 761 580 „ 94
Lombardforderungen	13 159 485 „ —
Effekten	707 511 „ 37
Sonstige Aktiva	4 544 576 „ 61
	46 644 141 M. 15 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	17 343 200 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	16 620 672 „ 22
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 430 268 „ 93
	46 644 141 M. 15 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 362 374 M. 35 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Dr. Adolf Klügler, Finanzassessor. — W.: Albert Körle, Kaufmann.

Geschickung. Philipp Schumacher von Mannheim, techn. Assistent hier, mit Karoline Schill Witwe von hier.

Todesfälle. August Fabner, Steinbrecher, Ehemann. — Ludwig Schaffler, Oberst a. D., Witwer. — Hermann, V.: August Engel, Magaziniere. — Anna Härtl, Näherin, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 11. Sept. Abt. B. 1. Ab. Vorst. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. (4 M.)
Samstag 13. Sept. Abt. C. 1. Ab. Vorst. „Der gute Ruf“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Anfang 1/2 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4 M.)

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 10. September 1913.

Mit weiterer Druckverminderung hat sich der Ausläufer der nördlichen Depression über den größten Teil Europas ausgebreitet und schon am Abend des Vortages stellenweise zu Gewitterbildungen Anlaß gegeben. Inzwischen ist er weiter ostwärts fortgeschritten, so daß unser Gebiet bereits auf die Rückseite gekommen ist. Das Wetter ist deshalb etwas kühler, meist bewölkt und stellenweise noch regnerisch. Hoher Druck bedeckt den Westen Europas, ein neues Minimum ist bei Island erschienen. Wahrscheinlich wird der Ausläufer ostwärts abziehen und der hohe Druck durch das isländische Minimum gegen das Binnenland zu verschoben; es ist deshalb vielfach heißeres, meist trockenes und tagsüber wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 10. September, früh:

Lugano bedeckt 15 Grad, Biarritz wolfig 19 Grad, Triest Regen 19 Grad, Florenz bedeckt 20 Grad, Rom wolfig 21 Grad, Cagliari bedeckt 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

September	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
9. Nachts 9 ^U .	750.3	17.7	12.6	84	Still	h. bedeckt
10. Morgs. 7 ^U .	751.0	13.0	10.1	91	SWW	Regen
10. Mittags. 2 ^U .	753.0	16.0	7.4	55	SWW	wolfig

Höchste Temperatur am 9. September: 21.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. September, 7^U früh: 1.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. September, früh: Schutterinsel 2.15 m, gestiegen 2 cm; Rehl 2.88 m, gefallen 4 cm; Maxau 4.50 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.79 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Gommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Gommel.

→ Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Telefon 1592.

Sexta bis Abitur. — Sechsmonatliche Kurse z. Einjährig-Führer-Examen. — Individueller Unterricht in kleinen Abteilungen.

Volksschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater)

„Lichtenstein“

Schauspiel in 8 Bildern

nach Wilhelm Hauffs gleichnamiger Sage, für die Naturbühne Dietlingen besonders bearbeitet von **Otto Eichrodt**. **Etwa 600 Mitwirkende**. Prachtvolle Szenerie. Historisch getreue Kostüme. Spielzeit vom Mai bis Oktober 1913. Alle Sonn- und Feiertage. — Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Zuschauerraum mit ca. 3000 Plätzen vollständig gedeckt. F. 372

Preise der Plätze: Nr. 3., Nr. 2., Nr. 1. 50, Nr. 1., 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Sonderzüge:
Sonntags (Abtalsbahn) 11.14 u. 12.14 ab Karlsruhe. Zurück ab Dietlingen abends 7.00 u. 7.59 Uhr.

Eintrittskarten-Vorverkauf.
Bis jeweils Samstag abend 6 Uhr: bei Adolf Schröder, Karlsruhe, Schillerstr. 31 (Tel. 3421), ebenso bei Gschw. Moos, Kaiserstr. 96 (Tel. 994).

Alle weiteren Auskünfte durch den Geschäftsführer für Karlsruhe Adolf Schröder, Schillerstr. 31, Fernspr. 3421. Textbücher 30 Pfg., Programme 10 Pfg. und Ansichtskarten in den Vorverkaufsstellen erhältlich. — Auf Wunsch stehen Führer nach Schluß des Spiels nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldungen an das Theaterbureau und Kasse.

Dietlingen: Theaterbureau, Fernsprecher 1152.

Hotel Nowack Karlsruhe

Wien- und Bier-Restaurant. — Gegenüber Festhalle und Stadtgarten. Anerkannt vorzögl. Küche und garant. naturreine Weine aus besten Lagen. Große u. kleine Säle. Erstklass. Theaterbühne. Modern eingerichtet. Fremdenzimm. Ausgedehnte schattige teilweise gedeckte Gärten. Telefon 751. Inhaber: C. Belle.



Kurhaus und Pension Monte Bré. Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz) Bestgeeignet für Herbst, Winter und Frühjahr. Rivieraklim. Ein Dorado für Kranke, Nerven- u. Erholungsbedürftige. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär, Illustr. Prosp. u. Heilberichte freidurch Dir. u. Bes. Max Pfening. E. 799

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke



Hummel-Rasiermesser in allen Breiten vorrätig.

Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Teleph. 1547 **Karl Hummel** Werderstr. 13.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche. Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten.)

Amt St. Blasien.

Bernau. Bebringer Wwe., Ramin. Emil Mütter, Verfügte, Benzinslageraum. Adolf Epitz, Ramin. Feldberg. Gottfried Schlager, Wagenremise. Häfner. Dominikus Ganzmann, Wohnhausneubau. Johann Schupp, Wohn- und Dekonomiegebäude. **St. Blasien.** Spinnerei, Erweiterung. **Unterfischbach.** Adolf Kaiser, Ramin.

Amt Schopfheim.

Fahrnan. Elektrizitätswerk, Transformatorneubau. **Schopfheim.** Ludwig Dettler, Schaufelwerk. **Kegernan.** Alois Dörner, Schugshütte. **Wehr.** Mech. Buntwebererei Brenner, Schoff, Blattfäberei. Es. Röhren-gemeinderat, Pfarrhaus. Otto Kramer, Dachstuhl mit Anlehnung. Johann Schmelzer, Ladenlokal. **Wiesten.** Anton Dietrich, Kellerüberdachung.

Amt Stokach.

Bodman. Matthias Wagner, Ramin. **Heudorf.** Gottfried Fuchs, Ramin. **Holsach.** Richard Pöppler, Ramin. **Langenstein.** Gräflich Douglas'sches Rentamt, 5 Ramin. **Hyttingen.** Otto Kirchmann, Wohn- und Dekonomiegebäude. Otto Schoch, Kegelbahn. **Mühllingen.** Johann Schreiber, Motorhäuschen. **Laver.** Wegmann, Motorhäuschen. **Schwanden.** Joh. Wusthofer Wwe., Raminbau. **Trieflingen.** Franz Laver Erbe, Wohn- und Dekonomiegebäude. **Stokach.** Anton Huppel, Wohngebäude. **Heinrichs.** Magasin und Verfügte. **Josef Weber.** Badofenumbau. **Bollertshausen.** August Meier, Ramin. **Wahlweis.** Gemeinde, Abort und Umbau. **Winterbüren.** Georg Keller, Schweinehülle. **Johann Georg Keller.** Schweinehülle. **Hagenhausen.** Anton Kieß, Malzbarreanlage. **Bozegg.** Anton Nieger, Werkstatt, Schweinehülle, Ramin.

Amt Triberg.

Furtwangen. R. Furtwängler, Magazinsgebäude. **Paul Otto Cheleute.** Schlachthaus. **Bornberg.** Christian Broggammer, Veränderung der Fensteranlage. **Niederwasser.** Leo Nagel, Wasserwerksanlage. **Schnoach.** Stefan Gutmann, Wasserschiff. **Anton Schneider.** Ramin. **Emil Schuler.** Schweinehülle mit Abort. **Kath. Feinendronn.** Simon Woodmann 3. Wohn- und Dekonomiegebäude. **Triberg.** Karl Busch, Pflanzeneränderung. **Gemeinde.** Gasmot. **Wilseln Rang.** Werkstattgebäude. **Wilhelm Maier.** Fassadenänderung. **Karl Nieger.** Bergschneise. **Josef Schmid.** Eisen-trepp. **Stadtgemeinde.** Bauveränderung.

Amt Wilingen.

Mönchweiler. Hermann Köfinger, Schoff und Stall. **Wilingen.** Emil Kattner, Schweinehülle. **Wilhelm Meise.** Umbau. **Julius Rahm.** Umbau.

Amt Waldshut.

Erzingen. Engelbert Repphammer, Verfügte. **Gurtweil.** Gertrud Maier, Ramin. **Festetten.** Leo Straub, Wohn- und Dekonomiegebäude. **Kiefenbach.** Papierfabrik Albrun, 2 Füllanlagen. **Pottstetten.** Georg Maier, Schoff, Schweinehülle und Abort. **Tiengen.** Leo Albrecht, Ramin. **Thomas Meier.** Schoff mit Schweinehülle. **Waldshut.** A. Bilger Söhne (Gottmadingen), Ramin. **Brauerei Sauter (Freiburg).** Küche, Ramin und Verbad. **August Klöber.** Ramin. **Friedrich Wäbmer.** Ladenumbau. **Welfheim.** Konrad Meier, Ramin.

Damen- und Herren-Kleiderstoffe

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Carl Büchle

Inhaber: Kohlmann & Braunagel

7 Herrenstr. 7

zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Telephon 1931.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath

235 Kaiserstraße 235 erteilt Tanzunterricht im Einzelnen, sowie in geschlossenen Zirkeln. Gefällige Anmeldung jederzeit. F. 357

Metalbetten

Holzrahmenmatr., Kinderbetten billigst an Private. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik, Sulz i. Thür.

Motten!

und anderes Ungeziefer nebst Brut werden unter Garantie vernichtet. Beschädigung der Polster, Stoffe etc. ausgeschlossen. **E. Telgmann Nachf.** C. Telefon 2244. Adlerstraße 4.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

D.164.2.1 Heidelberg. Der Kaufmann Karl Hochstein in Heidelberg, vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Schoch und Singhof allda, klagt gegen den Baron von Winder-Kriegelsheim, Wernigerode am Harz, jetzt an unbekanntem Ort, aus Vergleich vom 1913, unter der Behauptung, daß Hochstein Erfüllungsort sei, mit dem Antrage auf kostenpflichtige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des genannten Betrages nebst Zinsen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg — Zimmer Nr. 24 — auf Freitag den 7. Novbr. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Heidelberg, 8. Sept. 1913. **Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

D.166.2.1 Karlsruhe. Dito Gemberger, Geschäftsführer in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Anwalt Dr. Kaufmann in Karlsruhe, klagt gegen Louis Sauter, Direktor, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, früher in Karlsruhe, auf Grund Dienstvertrags, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 198 M. und 4 Proz. Zins von der Klagezustellung an.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird

der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe auf Montag den 3. Novbr. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Karlsruhe, 4. Sept. 1913. **Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. 5.**

Öffentliche Zustellung einer Klage.

D.150.2. Offenburg. Die Firma „Alex Weigl's Unternehmungen für Zeitungsaus-schnitte und Bibliographie „Oberver“ I öfter, behördl. ausschnitt in Wien I, Konforbiplatz 4, Alleinhaber: Viktor Ritter v. Klarwill, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Leonhard, Offenburg, klagt gegen den Kapellmeister Stabernad, früher zu Offen-burg, Glaserstraße 3, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß Stabernad dem Klage. Teil für Abonnementsgebühren vom Jahre 1912 den Betrag von 25 M. 50 Pf., nebst 4 Proz. Zinsen seit dem Klagezustellungs-tage schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare kostenpflichtige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des genannten Betrages nebst Zinsen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf Donnerstag, 6. Novbr. 1913, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, geladen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Die Sache ist als Ferien-sache bezeichnet. **Offenburg, 5. Sept. 1913. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

D.158. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lahr ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. **Lahr, 5. Sept. 1913. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

D.140. Redarbischofsheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Simon Oppenheimer in Redarbischofsheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. **Redarbischofsheim, den 5. September 1913. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit. **D.165.2.1 Wolfach.** Daniel Seizmann, geboren am 16. April 1854 in Langenbach,

Gemeinde Rinzigtal, als ehelicher Sohn des Stefan Heizmann und der Genoveba geb. Bollmer, zuletzt in Lehen-gericht wohnhaft gewesen und im Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert, wird aufgefördert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, 26. März 1914, nachmittags 3 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Wolfach bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. **Wolfach, 4. Sept. 1913. Großh. Amtsgericht.**

Strafrechtspflege.

Laubung.

D.151.3.2. Konstanz. **1. Friedrich Emil Keller,** geboren 10. März 1889 in Wern (Schweiz), heimatsberechtigigt in Kallbrunn (A. Konstanz), zuletzt wohnhaft in Orbe (Schweiz), jetzt an unbekanntem Ort.

2. August Ransperger, geboren 26. Februar 1889 in Dogwil (A. Thurgau), heimatsberechtigigt in Altheim (A. Wehring), jetzt an unbekanntem Aufenthaltsort.

3. Franz Xaver Koch, geboren 25. Mai 1890 in Schachen (A. Waldshut), zuletzt wohnhaft in Überlingen, jetzt in Amerika (zuletzt General Delury, Winnipeg, Canada).

4. Karl Friedrich Döbele, geboren 19. Mai 1889 in Engen, zuletzt wohnhaft in Gengen, ohne bekannten Aufenthaltsort.

5. Anton Eduard Wagenbauer, geboren 14. August 1890 in München, zuletzt wohnhaft in Konstanz.

6. Johannes Lubberger, geboren 27. Juli 1890 in Ditzheim (A. Rastatt), Bierbrauer, zuletzt wohnhaft in Bodman (A. Stokach), jetzt in Cochabamba-Cajilla 108 (Bolivien, Südamerika).

7. Franz Leopold Benz, geboren 9. Mai 1890 in Donaueschingen, zuletzt wohnhaft in Bournemouth (England).

8. Emil Ulmschneider, geboren 6. Juni 1886 in Altmehshofen (A. Donaueschingen), zuletzt wohnhaft in Donaueschingen, jetzt in Hoboken (Nordamerika).

9. Heinrich Liebherr, geboren 4. Januar 1890 in Steinfeld, Gde. Salem (A. Überlingen), Kaufmann, jetzt in Amerika.

10. Georg Peter Schmitt, Friseur, geboren 23. Februar 1890 in Heiligkreuzsteinach (A. Heidelberg), zuletzt wohnhaft in Singen a. H., ohne bekannten Aufenthaltsort.

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige, in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 StGB.

Dieselben werden auf Dienstag den 28. Okt. 1913, vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts in Konstanz zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 StGB. von den Zivilvorstehenden der Erfassungskommissionen in Konstanz, Scheinfeld, Waldshut, Engen, München, Rastatt, Donaueschingen, Überlingen und Heidelberg über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen beurteilt werden. **Konstanz, 4. Sept. 1913. Der Großherzogliche Erste Staatsanwalt.**

Verschiedene Bekanntmachungen. Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Kleinfems vergibt nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für die Erweiterung der Wasserleitungsanlage folgende Arbeiten:

Los 1: Die Herstellung der Rohrgräben, sowie das Verlegen und Verlegen von beiläufig 1700 m gußeisernen Ruffenröhren von 80 und 60 mm Lichtweite nebst den erforderlichen Formstücken und Ausstattungsgegenständen.

Los 2: Die Erd- und Zementarbeiten zur Herstellung der Quellschächte und Brunnenröhren. D.152

Die Verbindungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; daselbst werden auch Angebotsverzeichnis unentgeltlich abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Wasserleitung Kleinfems“ versehen, längstens bis Freitag den 19. September d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Gemeinderat Kleinfems einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathaus in Kleinfems statt. **Vörsach, 3. Sept. 1913. Großh. Kultursinspektion.**

Schönbauerarbeiten für einen Anbau an die Lohdierwerkstätte in der Hauptwerkstätte hier nach Finanzministerial-Verordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

1. Erd- und Grabarbeit und Mauerarbeit.
2. Steinmauerarbeit, rotes Material, beil. 1,50 cbm.

3. Zimmerarbeit, beiläufig 12,00 cbm Tannenholz.

4. Dachdeckerarbeit, beiläufig 190,00 qm Rappolein oder eine im Prinzip ähnliche Bedachung.

5. Mauerarbeit.
6. Schreinerarbeit.
7. Glaserarbeit.
8. Schlosserarbeit.
9. Maler- und Tüncherarbeit und

10. Pfistererarbeit.
Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschreibungen liegen an Werttagen im Dienstzimmer der Großh. Hochbauabteilung II hier, Baummeisterstraße Nr. 9, II. Stock, zur Einsicht auf. Daselbst Abgabe der Angebots-bordrude. Kein Versand nach auswärts.

Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift längstens bis Donnerstag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. **D.150.2.1. Karlsruhe, 2. Sept. 1913. Großh. Bauinspektion I.**

Die Erdarbeiten und 65 cbm Stempfbeton für die Grundmauern der Stützen an den Signalbrücken im Personenbahnhof zu Mannheim nach der Finanzministerial-Verordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Angebotsbordrude, im Zimmer Nr. 16, Tunnelstraße Nr. 5, daselbst Bedingnisheft und Zeichnungen zur Einsicht, Angebote mit der Aufschrift „Signalbrücken“, spätestens bis Freitag den 19. September, nachmittags 5 Uhr, verschlossen und postfrei, bei uns einzureichen. Kein Versand nach auswärts. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **D.153.2.1. Mannheim, 8. Sept. 1913. Großh. Bauinspektion I.**

Herstellung von Pflaster- und Betonarbeiten auf den Stationen Waldshut, Tiengen und Gottmadingen nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingnishefte u. Angebotsbordrude für einzelne oder die gesamten Arbeiten auf unserer Kanäle zu erteilen. **D.154.2.1. Waldshut, 8. Sept. 1913. Großh. Bauinspektion.**